

Es ist natürlich einfach, alles auf die profitgierigen Manager der großen Geflügelkonzerne zu schieben. Die Frage aber ist doch: Wer ist wirklich schuld daran? Der Endverbraucher natürlich. Solange wir Billigfleisch beim Discounter kaufen, damit wir Geld für das nächste Handy zur Seite legen können, wird sich nichts ändern.

FRANKFURT AM MAIN

NINA MÜLLER

Wo bleibt der Aufschrei der „Berufs“-Betroffenen und Gutmenschen, wo bleiben die Anklagen gegen diese Verbrecher im grünen Rock und in den verantwortlichen Ämtern, wo bleibt das „Stopp“ der Kirchen, die sich doch sonst immer für die Geschöpfe Gottes verantwortlich fühlen?

MÜNSTER

E. TÖLLE

Unbegreiflich, dass so etwas in Deutschland überhaupt möglich ist und wir weiterhin erfolgreich die Augen verschließen, nur um möglichst billig konsumieren zu können. Es braucht anscheinend noch mehr kritische Artikel wie diesen, um begreiflich zu machen, dass wir als Konsumenten Teil des Verbrechens sind.

TÜBINGEN

KERSTIN MIA FROMM

Wenn die Politik endlich einmal Transparenz schaffen würde, könnte der Verbraucher im Supermarkt entscheiden: günstiger Preis oder artgerechte Haltung?

ERLANGEN

ALEXANDER ULLRICH

Eines Tages wird der Mensch auf unseren Umgang mit Masttieren vermutlich genauso fassungslos zurückschauen wie wir auf die Gräueltaten im Mittelalter. Es ist aber auch alles schön weit weg, und es schmeckt ja auch so gut. Es bedarf der Erschließung einer neuen ethisch-moralischen Dimension. Hoffentlich auch im Akkord!

HAMBURG

HARTMUT WARNCKE

Nr. 7/2011, Zeitgeschichte: Wie der BND NS-Kriegsverbrecher rekrutierte

Ein politisches Signal

Woche für Woche wird ein neuer Fall von Verstrickung übelster Nazis in den Bundesnachrichtendienst (BND) bekannt. Für Wissenschaftler und interessierte Kreise keine wirkliche Überraschung. Klaus Wiegrefe rückt zu Recht die Frage in den Mittelpunkt, wer eigentlich politisch die Verantwortung für die Fälle Eichmann, Barbie und andere trägt. Dem Bundestag liegen eine Reihe von Anträgen und Anfragen zur Aufarbeitung seiner Behörden und Ämter vor. Der BND ist nun gefragt. Aber zuvor gilt es, die übergeordnete Instanz – das Kanzleramt – dazu zu bringen, endlich ein politisches Signal auszusenden, dass man diese Aufarbeitung auch will. Bis jetzt fehlt dieser Wille.

BERLIN

JAN KORTE (MdB DIE LINKE)

Nr. 7/2011, Streit einer norwegischen Journalistin und eines Kabuler Buchhändlers

Kaltherzig geopfert

Frau Seierstad hat gegenüber Herrn Shah Muhammad Rais einen Vertrauensbruch begangen und dem Ansehen europäischer und westlicher Werte in Afghanistan einen Bärendienst erwiesen. Der Missbrauch der Gastfreundschaft gilt als unverzeihlich. Wenn es das Ziel der westlichen Interventionen in diesem Land ist, die Herzen der Menschen zu gewinnen, hat sie dieses Ziel klar konterkariert und den Taliban direkt in die Hände gespielt. Frau Seierstad hat sich von falschverstandenen Sendungsbewusstsein und ihrer Eitelkeit mitreißen lassen, das lässt Zweifel an ihrer Professionalität aufkommen.

GABLITZ (ÖSTERREICH)

DR. HERBERT HUTAR



ANDREA BRUCE / VII NETWORK / DER SPIEGEL

Rais in seiner Buchhandlung in Kabul Unverzeihlicher Missbrauch

Ein solcher Gast, der bringt Gefahr ins Haus. Im Vollgefühl der moralischen Überlegenheit des Westens wird hier ordentlich Geld gescheffelt und die ganze Familie eines mehr als honetten Homme de lettres kaltherzig geopfert.

SCHIEDER-SCHWALENBERG (NRDRH.-WESTF.)

THOMAS BECKER

Frau Seierstad ist, wie so viele Westler vor ihr, dem Mythos vom „edlen Wilden“ aufgesessen. Immerhin hat sie ihren Irrtum noch erkannt und das einzig Richtige getan: ihr Buch dennoch veröffentlicht. Dass im aufgeklärten Westen der Buchhändler hinten runterfällt, war abzusehen.

BALJE (NIEDERS.)

HANS REINHARDT

Mit dieser Veröffentlichung von Familieninterna, -intimitäten und -geheimnissen hat Frau Seierstad die Familienangehörigen nicht nur in ihrer Kultur und Gesellschaft bloßgestellt. Die unzureichende Anonymisierung verrät ja auch, dass sie sehr wohl um die Brisanz ihres Vorgehens gewusst haben muss. Aber auch in unserer Wertordnung dürfte ein solches Vorgehen ähnlich unanständig eingeschätzt werden.

HANNOVER

PROF. DR. KARIN RAUSCH

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de